



Keike Könsen | Klassen 3–6  
**32 Gumboot Dance**

Ein Gummistiefeltanz aus Südafrika

Bodyperkussion plus Rhythmen auf Gummistiefeln geschlagen ergeben schon fast Gumboot Dance. Entstanden ist er in den Goldminen Südafrikas. Heute ist es ein energetischer, freudvoller Tanz, der viel Showcharakter hat und sich bestens für die Schule eignet.



**Hörbeispiele:**

- 23 Marking Time
- 24–26 Saluti 1–3

Léo Kéita/Janina Lux | KLASSEN 3–6  
**40 Afrikanische Musikinstrumente**

und das Bewegungslied „Bamalo – das Krokodil“

Dieser Beitrag enthält zweierlei: Material und Anregungen zum Entdecken afrikanischer Instrumente. Zum anderen finden Sie Bewegungs- und Koordinationsanregungen zum fröhlichen Lied „Bamalo – das Krokodil“



**Hörbeispiele:**

- 27 Bamalo – das Krokodil
- 28 Die Kora
- 29 Die Sokoum
- 30 Die Ngoni
- 31 Die Imzad
- 32 Die Kariglan
- 33 Die Agogo Bells
- 34 Die Kalimba
- 35 Das Balafon
- 36 Die Cabasa
- 37 Die Tamani
- 38 Die Djembé
- 39 Die Wassertrommel
- 40 Die Kamalé Ngoni

Rüdiger Busse  
**44 Kwaito**

Der popmusikalische Sound aus Südafrika

Wenn im Juni die WM beginnt, wird sich die Aufmerksamkeit auf Südafrika richten. Eine der wichtigsten popmusikalischen Bewegungen ist Kwaito, ein brodelnder Mix aus vielen Stilen.

**Christiane Jasper / Corinna Freyer**

Dieser Ausgabe liegt der Workshop „Zusammen spielen – Instrumente in Liedbegleitungen und Arrangements“ bei. Im dritten Teil unserer Workshopreihe zum Instrumenteneinsatz im Musikunterricht werden Wege zum gemeinsamen Spielen von Liedbegleitungen, Arrangements und Mitspielsätzen aufgezeigt. Sie finden im Extraheft Vorübungen zum Spielen von Stabspielen, konkrete methodische Tipps zur Einübung der Stücke und Hinweise für die Organisation Ihres Unterrichts. Alle Hörbeispiele und Playbacks finden Sie auf der CD zum Heft.



**PDF-Dateien auf der CD**

Arbeitsblätter und Einzelstimmenauszüge zum Workshop finden Sie auf der CD zum Heft.



Tanz der Tiere, S. 10ff.:  
Affen- und Elefantenmasken

Afrikanische Instrumente, S. 40ff.:  
Bildkarten mit Text zu 13 afrikanischen Instrumenten

Djembé Rhythmuswelt, S. 19ff.:  
Bau einer Tontopftrommel

Gumboot Dance, S. 32ff.:  
Karten zur Organisation der Gruppenarbeit



**SOS-Kasten**  
mit Tipps zum Unterrichten



**Wissenskasten**  
mit vertiefenden Informationen



**„Mein Ritual“**  
zum Einsatz für Zwischendurch



# Musik aus Westafrika

## Grundschule Musik im Gespräch mit Volker Schütz

**Grundschule Musik (GSM):** In Fortbildungen haben Sie viele Musikpädagog\*innen an Ihren Erfahrungen mit afrikanischer Musik teilhaben lassen. In welchen afrikanischen Ländern sind Sie gewesen?

**Volker Schütz:** Ich war vornehmlich im sogenannten Westafrika, also oftmals in Gambia und Senegal. Gambia ist das westlichst gelegene Land Afrikas, ein sehr kleines Land. Es war lange indische Kolonie und ist voll von Musik. Gambia grenzt an Senegal, und dort war ich mehrmals. Dann war ich in Nigeria und später in Südafrika. Das sind die drei kleinen Bereiche, die ich ein bisschen kennengelernt habe.

**GSM:** Sind Sie wegen der Musik nach Afrika gefahren, oder war es zunächst eine Reise?

**Schütz:** Es war eine Reise in die schwarze Musik. Das war von Anfang an so geplant und es hat sich dann sehr schnell so entwickelt, dass ich in Gambia vorort Fortbildungen für deutsche Lehrer gegeben habe, die in den Osterferien dorthin kamen und für 14 Tage in die schwarze Kultur eingetaucht sind. Wir haben schwarze Trommler, Tänzer

und Tänzerinnen für Konzerte in den Abendstunden engagiert und in das kleine Hotel geholt, in dem die Fortbildungen stattfanden. Fast jeden Abend gab es ein anderes Konzert mit einer anderen Gruppe, weil in Gambia mindestens vier Kulturen oder Völker ganz eng zusammenleben. Jedes Volk hat seine eigene Musiktradition, eigene Instrumente, eigene Lieder. Von daher gab es eine unglaubliche Vielfalt auf relativ kleinem Raum kennenzulernen. Deswegen haben wir Gambia ausgewählt.

**GSM:** Wie haben Sie den Kontakt zu schwarzen Musikern hergestellt?

**Schütz:** Es bestand schon ein Kontakt über die drei Organisatoren des Hotels. Das waren Berliner, die aus Interesse an der Musik einen kulturellen Treffpunkt für Europäer aufgebaut hatten, die sich mit schwarzer Musik beschäftigen wollten. Man konnte dort sein, Unterricht bei schwarzen Musikern nehmen oder mit einer Gruppe kommen. Aber eigentlich ging es erst so richtig mit meinem Engagement los. Wir haben das richtig organisiert, Gruppen dort hingeholt und vorort gearbeitet.

**GSM:** Welche Musik haben Sie in Gambia gemacht?

**Schütz:** Ganz wesentlich Trommelmusik. Man verbindet afrikanische Musik oft mit Trommelmusik. Es ist in erster Linie der Rhythmus, der mich sehr interessiert hat. Der Gesang kommt hinzu, der Tanz kommt hinzu. Tanz hat ja sehr viel mit Rhythmus zu tun. Aber die afrikanische Rhythmik hat ihre eigene Dynamik und die hat mich schon immer interessiert. Kennengelernt habe ich die schwarze Musik natürlich über die schwarze Musik, die aus Amerika kam, also die sogenannte Rockmusik und den Jazz. Ich wollte wissen, wo denn eigentlich die Wurzeln dieser Musik sind.

**GSM:** Was fasziniert Sie an afrikanischer Musik besonders?

**Schütz:** Das war ganz wesentlich der Rhythmus, der ja auch sehr dominant in dieser Musik ist. In vielen Teilen Afrikas ist der Rhythmus der dominante Parameter und jede Musik, ob sie nun gesungen oder geklatscht oder nur gedacht wird, ist rhythmisch verordnet oder geprägt. Es sind meist zwei Rhythmen, die zusammenkommen. Das ist